

Interview mit der Klimaschutz-Managerin Madeleine Meinhardt  
von der Stabsstelle Umwelt der Stadt Lahr anlässlich ihres ersten Dienstjahres  
- Eine persönliche Halbzeitbilanz -

Die Fragen stellt Falk Auer, Sprecher der  
Lokalen Agenda 21 – Gruppe Energie Lahr

Auer: Frau Meinhardt, Sie sind seit einem Jahr im Amt und ein weiteres steht noch bevor. Es ist Zeit, einmal eine Zwischenbilanz zu ziehen. Auf welcher Grundlage arbeiten Sie? Welche Aufgaben haben Sie im Bereich der Energie übernommen?

Meinhardt: Ich arbeite auf Grundlage des bewilligten Förderantrages im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative für das Klimaschutzmanagement der Stadt Lahr. Damit ist klar vorgegeben, welche Teile aus dem vom Gemeinderat beschlossenen „Integrierten Klimaschutzkonzept Lahr 2012“ und dem ergänzenden „Energie und Klima – Arbeitsprogramm 2018-2022“ innerhalb meiner zunächst auf zwei Jahre begrenzten Stelle abzuarbeiten sind. Meine Arbeit ist es, diese Agenda innerhalb der Stadtverwaltung und in Zusammenarbeit mit den Lahrer Bürgerinnen und Bürgern, den Vertreterinnen und Vertretern aus Industrie, Gewerbe und Handel und weiteren lokalen und regionalen Partnern und Akteuren umzusetzen. Konkret habe ich im vergangenen Jahr die Themen energetische Sanierung, Energieeinsparung und -effizienz sowohl bei privaten Haushalten als auch im Bereich Industrie und Gewerbe in den Fokus genommen.

Auer: Im Rahmen des Aktionsprogramms hat sich Lahr verpflichtet, den Kohlenstoffdioxid-Ausstoß auf der Basis des Jahres 1990 zu halbieren. Wie weit hat sich Lahr nach acht von zehn Jahren diesem Ziel bereits genähert? Gibt es dazu Fakten und Zahlen auf der Basis des vorgesehenen Controllings?

Meinhardt: Informationen über unsere Energie- und Klima-Aktivitäten gibt es im Rahmen des internen Controlling in den jährlichen Rechenschaftsberichten der Stadtverwaltung und zusätzlich in den Fortschrittsberichten Energie und Klima. Und wir überprüfen unsere Energie und Klima-Aktivitäten natürlich auch. Bei einigen Projekten erhalten wir konkrete Daten zu den eingesparten CO<sub>2</sub>-Emissionen, wie beispielsweise bei der Sanierung eines städtischen Gebäudes, der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED oder etwa beim Einsparprojekt Fifty-Fifty an Lahrer Schulen. Allerdings gibt es auch viele Maßnahmen, die sich nicht unmittelbar in Daten fassen lassen. Dazu zählen Projekte, die auf Information und Beratung abzielen, wie beispielsweise unsere Energieberatungen oder das KlimaSparbuch. Für das externe Controlling nehmen wir am European Energy Award teil, mit dem die kommunale Energie- und Klimaschutzpolitik durch unabhängige Auditoren bewertet wird. Als zusätzliches, externes Controlling-Instrument erstellen wir regelmäßig Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanzen. Durch einen Wechsel auf das landeseigene Bilanzierungssystem entstand zuletzt ein Versatz in den Ergebniskurven. Derzeit versuchen wir gemeinsam mit der Energieagentur Baden-Württemberg die Differenzen nachzuvollziehen, damit wieder eine zuverlässige Datenbasis zur Verfügung steht.

Auer: Die Autoren des „Integrierten Klimaschutzkonzepts Lahr 2012“ weisen auf die hohe Bedeutung der Windenergie hin. Sie ist nicht nur die kostengünstigste unter den erneuerbaren Energien, sondern bringt auch die meisten „Brocken“: Sie kann auch in Lahr ein Drittel zur geplanten Reduzierung des CO<sub>2</sub> -Ausstoßes in Höhe von

70 000 Tonnen beitragen. Warum tut sich trotz dieses enormen Potentials in Lahr nichts, während in den Nachbargemeinden bereits drei Windparks entstanden sind?

Meinhardt: Die Bedeutung von Windenergie ist unbestritten, es gibt auch ein interessantes Windenergiepotenzial in Lahr, aber östlich von Lahr ist das Potenzial wesentlich besser. Verständlicherweise wurden daher erst die benachbarten Bergrücken mit Windenergieanlagen überplant und bebaut. Wir sind natürlich für Anfragen möglicher Interessenten offen.

Auer: Der Gemeinderat hat sich schon seit den 90er-Jahren in vier Beschlüssen, Bekenntnissen und Beitritten zum Schutz des Klimas auch vor Ort bekannt. Was die Umsetzung betrifft, sind die Ergebnisse bisher jedoch überschaubar: Beim European Energy Award tritt Lahr seit rund zehn Jahren auf der Stelle. Wie wollen Sie dieser Entwicklung begegnen?

Meinhardt: Nicht nur wir bewerten dies anders und zwar eindeutig positiv. Beim European Energy Award treten wir keinesfalls auf der Stelle, denn die erreichten Prozent-Punkte haben sich zwischen den Auszeichnungsjahren 2011 und 2014 verbessert, und wir sind mit den stetig zunehmenden Anforderungen an kommunale Energieaktivitäten gewachsen. Mit den vorhandenen Ressourcen an Personal, Zeit und Finanzen haben wir in Lahr verhältnismäßig viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und damit positive Ergebnisse erzielt, was auch die mehrmalige Auszeichnung mit dem European Energy Award zeigt. Insbesondere im eigenen Handlungsbereich der Stadtverwaltung sind wir am effektivsten und konnten so den Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stadtverwaltung auf nur noch 2 Prozent der Gesamtemissionen in Lahr drücken.

Auer: Und was ist mit den anderen 98 Prozent der Gesamt-Emissionen?

Meinhardt: Die weitere Aufschlüsselung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes nach Sektoren zeigt, dass mit rund 50 Prozent der größte Anteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Bereich der Lahrer Wirtschaft ausgestoßen wird. Anschließend folgen die privaten Haushalte mit 28 Prozent und der Verkehrssektor mit 20 Prozent. Über den derzeit in Abstimmung befindlichen Verkehrsentwicklungsplan möchten wir unter anderem die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrssektor senken. Wo wir als Stadt wenig direkten Einfluss haben, das sind die gewichtigen Bereiche Wirtschaft und private Haushalte. Hier haben die EU, der Bund und das Land wichtige regulatorische Steuerungsmöglichkeiten. Diese Möglichkeiten sollten stärker genutzt werden, damit es auch in diesen Bereichen in den nächsten Jahren zu deutlichen Emissionsminderungen kommen wird. Unterstützend wird sich zum Beispiel die vorgesehene Einführung einer Photovoltaik-Pflicht beim Neubau von Nicht-Wohngebäuden in Baden-Württemberg ab 2022 auswirken.

Auer: Was planen Sie noch in den beiden verbleibenden Jahren des Aktionsprogramms? Welche Schwerpunkte wollen Sie setzen? Wo sehen Sie noch dringenden Handlungsbedarf? Was ist Ihnen wichtig?

Meinhardt: Unsere Schwerpunkte liegen in den Sektoren mit den größten Anteilen am Endenergieverbrauch und an den CO<sub>2</sub>-Emissionen. Im Bereich Wirtschaft werden wir weiterhin Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft pflegen und etwa Beratungsangebote zur Energieeffizienz anbieten. Das erfolgt auch im Rahmen des

„Regionalen Kompetenzstellen-Netzwerks Energieeffizienz“, gefördert durch das Land Baden-Württemberg. Die gemeinsame Effizienzoffensive Lahr ist ein wichtiges Projekt zur Unterstützung der Betriebe in Lahr und wir sprechen damit direkt die Zielgruppe Wirtschaft an, die durch sonstige Klimaschutzmaßnahmen oft nur schwer erreicht werden kann. Im Bereich privater Haushalte gilt es, Lehrerinnen und Lehrer bestmöglich beratend zu unterstützen und zu fördern. Zusätzlich möchten wir auch bisher weniger konkret angesprochene Zielgruppen aktiv in die Themen Energie und Klima einbeziehen, wie Neubürgerinnen und -bürger und ausländische Mitbürgerinnen und -bürger. Außerdem werden die Themen Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärme vertieft, mit dem Ziel Wärmenetze zu erweitern oder neue zu ermöglichen. Der Wärmebereich hat einen großen Anteil am Energieverbrauch und bietet damit großes Potenzial CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren. Wichtig ist mir, dass nicht nur wir als Stadtverwaltung handeln, sondern dass alle Lahrer Klimaschutz leben.

Auer: Hatten Sie bereits Erfolgserlebnisse, die Sie für die Zukunft hoffen lassen? Welches Projekt lag Ihnen besonders am Herzen?

Meinhardt: Im Herbst 2019 starteten wir in Zusammenarbeit mit der Ortenauer Energieagentur die Sanierungskampagne „Gut beraten – gut saniert!“, die ihren Auftakt in Sulz hatte und in den nächsten Jahren ähnlich einer Karawane nacheinander durch alle Lahrer Stadtteile ziehen soll. Im Rahmen der sechswöchigen Sanierungskampagne haben sich zahlreiche Sulzerinnen und Sulzer an Vortragsabenden zu den Themen Sanieren, Heizungstausch, erneuerbare Energien und Energiesparen informiert und ausgetauscht. Das Interesse an den kostenfreien Beratungen zu Hause war überragend. Innerhalb von sechs Wochen haben 50 individuelle Beratungen zur Gebäudetechnik, Dämmung und Photovoltaik allein in Sulz stattgefunden und alle Erwartungen übertroffen. Das große Interesse gibt Rückendeckung und ich freue mich, wenn wir in Zukunft an diesen tollen Erfolg im Spätsommer anknüpfen können.

Auer: Gab es auch anstrengende Momente und Hemmnisse? Mit welchen Maßnahmen wollen Sie letztere überwinden?

Meinhardt: Auch wenn das Thema Klimaschutz in der breiten Bevölkerung immer mehr angekommen zu sein scheint, sind wir leider noch weit davon entfernt, dass Klimaschutz für die Mehrheit eine selbstverständliche und aktive Lebensart ist. Jeder hat die Möglichkeit, sich aktiv durch kleine Schritte klimafreundlicher zu verhalten und die eigene Verantwortung zu akzeptieren. Wir brauchen noch mehr Aktive in der Gesellschaft damit der Schutz des Klimas funktioniert. Gerne geben wir Tipps und Ratschläge.

Auer: Die Ausrufung eines Klimanotstandes ist Ende letzten Jahres im Gemeinderat gescheitert. Die Verwaltung ist aber beauftragt worden, zu dem bestehenden Klimaschutzkonzept noch „ergänzende Maßnahmen zur Anpassung an den menschengemachten Klimawandel zu erarbeiten.“ Der Oberbürgermeister will „intensiv darüber diskutieren“ und wünscht „keine Symbolpolitik“. Wie weit ist die Beratung darüber in den Beiräten und Ausschüssen bereits gediehen? Liegt schon eine Beschlussfassung für den Gemeinderat vor?

Meinhardt: Gleich zu Beginn dieses Jahres haben wir für mögliche zusätzliche Maßnahmen viele verschiedene Informationsquellen ausgewertet und seit einiger Zeit liegt die Ideenliste Energie und Klima<sup>plus</sup> vor. Sobald der Energiebeirat wieder tagen kann, soll die Ideenliste intensiv diskutiert werden. In der zweiten Jahreshälfte wird das Ergebnis dann in den Ratsgremien vorgestellt und kann dort beraten werden.

Auer: Es sind sich wohl viele einig, dass nicht nur der Gemeinderat und die Verwaltung bei der Jahrhundertaufgabe Klimaschutz gefordert sind, sondern auch jeder Einzelne. Dazu gibt es unter anderem den Klimarat. Der tagte aber das letzte Mal vor zwei Jahren. Auch das Ehrenamts-Wochenende ist großzügig auf das nächste Jahr verschoben worden. Hat das viel gepriesene „Bürgerschaftliche Engagement“ an Bedeutung verloren? Wann werden die Bürger wieder Ideen und Anregungen einbringen können?

Meinhardt: Das bürgerschaftliche Engagement in Lahr hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und die Möglichkeiten zur Beteiligung sind vielfältiger geworden. Mitmachen ist deutlich erwünscht wie beispielsweise beim Klimarat – der an der Ideenliste Energie und Klima<sup>plus</sup> beteiligt wurde – oder dem wegen der Corona-Pandemie verschobenen Ehrenamtswochenende. Sowohl konstante Formate wie die Bürgersprechstunde bei Oberbürgermeister Markus Ibert, die aktive Teilnahme am Stadtgulden oder auch anlassbezogene Möglichkeiten zur Mitgestaltung wie die Beteiligung zum Verkehrsentwicklungsplan oder dem künftigen Beteiligungsprozess zum Nachhaltigkeitskonzept sind möglich. Bürgerinnen und Bürger können immer Ideen und Anregungen einbringen. Sie sind aber auch herzlich eingeladen, selbst aktiv zu werden und selber einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dieses wichtige Thema braucht gemeinschaftliches Engagement und vor allem Aktivitäten der Gemeinschaft.

Kontakte: Lokale Agenda 21 Gruppe Energie, Sprecher: Dr. Falk Auer,  
Tel. 99 16 01 (auch AB), [nes-auer@t-online.de](mailto:nes-auer@t-online.de), [www.agenda-energie-lahr.de](http://www.agenda-energie-lahr.de)

Stabsstelle Umwelt, Klimaschutz, Madeleine Meinhardt,  
Tel. 910 06 93, [madeleine.meinhardt@lahr.de](mailto:madeleine.meinhardt@lahr.de), [www.lahr.de](http://www.lahr.de)

Gezeichnet: Auer/ Schote 2020